

In dem vorliegenden Band sind alle bedeutsamen Aspekte zusammengefaßt, die im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe bezüglich der weiteren ökonomischen Integration der einzelnen Volkswirtschaften von spezieller Wichtigkeit, jedoch auch nicht ohne wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Problematik sind. Das Studium der wiedergegebenen Konferenzpapiere vermittelt zugleich Erklärungen hinsichtlich des geringen Integrationsstandes im RGW. Es wird deutlich, vergleicht man die Integrationsbemühungen in Osteuropa mit denjenigen Westeuropas, daß trotz der Beanspruchung des Marktbegriffes für die „sozialistische Integration“ z.B. die Mehrzahl der im Westen verwendeten Integrationsbegriffe nicht auf die sozialistischen Planwirtschaften anwendbar ist. Die Integration im osteuropäischen Raum erfordert grundsätzlich andere Methoden und Instrumente als in den westlichen Ländern. Hierbei stellt für die Planwirtschaften im RGW die internationale Plankoordinierung die wohl effektivste Integrationsform dar.

Bonn

Gerhard Hahn

Il Mondo Slavo. Saggi e contributi slavistici a cura dell'Istituto di Filologia Slava dell'Università degli Studi di Padova. Red. da Milan S. Đurica. Vol. 1.2. (Univ. degli Studi di Padova, Collana di Studi sull'Europa Orientale, Bd 9, 10.) Centro di Studi sull'Europa Orientale. Padua 1969, 1970. 159, 182 S.

Die Slawistik der nichtslawischen Länder bildet gewisse typologische Einheiten. Dies bestätigen auch Titel, Inhalt und Arbeitsprofil dieser beiden italienischen slawistischen Sammelbände: Es überwiegen, wie in anderen nichtslawischen Ländern auch, literaturwissenschaftliche und russistische Themen, und der Titel der Reihe hat seine französische und deutsche Parallele. Der erste Band enthält sieben Beiträge, davon betreffen drei die russische Kultur- und Literaturgeschichte, zwei den slowakischen Raum, ein Beitrag die slowenische Literatur und einer die serbokroatische.

Danilo Cavaion setzt sich in seiner Studie für eine Betrachtung der russischen Kulturgeschichte ohne westeuropäische Verfremdung ein, ausführlicher beschäftigt er sich dabei mit der Schrift von Ivan Vasilevič Kireevskij (1806—1856): „O karaktere prosvešćenija Evropy i o ego otnošenii k prosvešćeniju Rossii“ [Über den Charakter der Zivilisation Europas und ihre Beziehung zu der Zivilisation Rußlands], 1852. Adriana Ferencíková berichtet über Normierung und Sprachkultur der slowakischen Schriftsprache in den letzten fünfzig Jahren. Evel Gasparini spricht sich für ein „anthropologisches Spektrum“ der Beurteilung der russischen Literatur aus und orientiert sich vorwiegend an den archaischen Beständen der Werke eines Aksakov und Gončarov. Alessandro Ivanov versucht die profilierten Ideen von Konstantin Nikolaevič Leontjev (1831—1891), des Verfassers des Werkes: „Vostok, Rossija i slavjanstvo“ [Der Orient, Rußland und das Slawentum] (1885/86), in unsere Zeit zu stellen und ideengeschichtlich kritisch zu werten. Martin Jevnikar zeigt die italienischen Anregungen für das Entstehen der slowenischen Literatur zur Zeit der Reformation. — Der vorletzte Beitrag des ersten Bandes ist dem jugoslawischen Nobelpreisträger Ivo Andrić gewidmet: Jolanda Marchiori analysiert darin die Entwicklung der Erzählkunst von Ivo Andrić in ihren formalen und inhaltlichen Dimensionen. Der letzte Aufsatz stammt von Anton Špiesz und beschäftigt sich mit jenen 120 italienischen Handwerkern und Kaufleuten, die im 18. Jh. im Wirtschaftsleben der Slowaken eine Rolle spielten.

Der zweite Band enthält vier Arbeiten zu russischen Themen, eine behandelt die slowakische Zeitgeschichte, eine die dalmatinische Historiographie und eine ist linguistisch gesamtslawisch orientiert: Duška Avrese stellt im ersten Aufsatz Čechov als einen „scrittore non impegnato“, als einen „nicht engagierten“ Schriftsteller vor. Danilo Cavaions Aufsatz ist der Entstehungsgeschichte und der Rezeption der Toten Seelen von Gogol' gewidmet. Evel Gasparini führt seine im ersten Band begonnene Darstellung der anthropologischen Grundbestände der russischen Literatur zu Ende. Lisa Quarda Nardini zeigt die sozial-politischen Doktrinen des slowakischen Politikers Josef Tiso auf. Alessandro Ivanov stellt in gedrängter Form die religiöse Welt des Vasilij Vasilevič Rozanov, seine naturhafte Religion des Geschlechts, die Verbundenheit von religio und pietas, seine Welt des Unklaren und Ungewissens und seine subjektive Religiosität vor. Martin Jevnikar beschreibt das Bild Italiens und der italienischen Kultur in den Werken Franc Ksaver Finžgars (1871–1962), des Schriftstellers und Priesters der slowenischen Moderne. Jolanda Marchiori untersucht die Bedeutung der „Istoria d'Europa“ von P. F. Giambullari, 1566, als Quelle für das „Il Regno degli Slavi“ von Mavro Orbini, 1601. Der letzte Beitrag: „L'articolazione linguistica del mondo slavo“, von Natalino Radovich bietet uns eine exakt durchgeführte typologische Klassifikation der slawischen Sprachen nach Phonetik, nach morphematischen Varianten und grammatikalischen Kategorien und versieht seine Arbeit mit entsprechendem Tabellenmaterial.

Diese beiden ersten Bände der slawistischen Reihe *Il Mondo Slavo*, deren thematisch breit gefächerten Inhalt ich hier kurz anzuzeigen versuchte, bieten einen Einblick in die Arbeit der italienischen zeitgenössischen Slawistik, die den Traditionen ihrer großen Lehrer in Profil und Qualität treu zu bleiben bestrebt ist.

Graz

Stanislaus Hafner

Onomastica Slavogermanica. Band VII. Rudolf Fischer in memoriam. Hrsg. von Ernst Eichler und Hans Walther. (Abh. der Sächsischen Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Bd 64, H. 2.) Akademie-Verlag. Berlin 1973. 204 S.

Onomastica Slavogermanica. Band VIII. Red. Stanisław Rospond. Uniwersytet Wrocławski im. Bolesława Bieruta. Breslau 1973. 180 S., 1 Abb.

Onomastica Slavogermanica, Band IX. Hrsg. von Ernst Eichler und Hans Walther. (Abh. der Sächsischen Akad. d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Bd 66, H. 1.) Akademie-Verlag. Berlin 1974. 127 S.

Der Band VII¹ enthält Gedächtnisworte für den 1971 verschiedenen Leipziger Slawisten Rudolf Fischer durch die neuen Herausgeber mit einer Zusammenstellung seiner letzten Arbeiten.

Hans Walther: „Gesellschaftliche Entwicklung und geschichtliche Entfaltung von Wortschatz und Namenschatz“ (S. 11–21), stellt Wortschatz und Namenschatz, primäre und sekundäre Namengebung in ihren gegenseitigen Beziehungen gegenüber. Die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit der Wissenschaftler wird betont. — Karlheinz Hengst: „Historische und linguistische Studien von Friedrich Engels in ihrer Bedeutung für die marxistisch-leninistische Onomastik“ (S. 23–55), handelt über die Beziehungen von Friedrich Engels zur historischen Dialektologie und Namenforschung. Die frühen Ansätze sind heute natürlich teilweise überholt. Hengst versucht, auf

1) Vgl. E. Schwarz: Zu neueren onomastischen Arbeiten, in: ZfO 22 (1973), S. 331–336.